

Sitzung vom 22. Juli 1992

**2280. Anfrage**

Kantonsrat Peter Aisslinger, Zürich, hat am 4. Mai 1992 folgende Anfrage eingereicht:

Die im Kantonsrat geführte Diskussion über die Reform der Volksschuloberstufe (Interpellation R. Bolli, 17. Februar 1992) hat u.a. die Diskussion über die künftige Form der Lehrerbildung der Lehrkräfte der Volksschule in der Öffentlichkeit verstärkt einsetzen lassen. Neben der globalen Frage nach der Organisationsform der Ausbildung der künftigen Volksschullehrer stellen sich dabei auch spezielle Fragen zu der Ausbildung für die einzelnen Stufen und zur Koordination und Durchlässigkeit der Ausbildung.

Ich bitte den Regierungsrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Befürwortet der Regierungsrat für die Ausbildung der Volksschullehrkräfte die Errichtung einer Pädagogischen Hochschule, wie sie in mehreren europäischen Ländern als selbstständige Hochschulen für die Ausbildung der Volksschullehrkräfte geführt werden? Welche Gründe sprechen dafür, welche dagegen?
2. Welche heutigen kantonalen Ausbildungsstätten könnten in einer solchen Pädagogischen Hochschule zusammengefasst werden?
3. Teilt der Regierungsrat die Auffassung, dass ein Zusammenführen der Ausbildungsgänge zu den verschiedenen Schulstufen kürzere Wege, gestraffte Organisationsmöglichkeiten, einen kleineren finanziellen Gesamtaufwand (grössere Flexibilität beim Einsatz des Lehrkörpers und bei der Verwendung von Räumlichkeiten u.a.) und allgemein die Vertiefung der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Verständnisses sowie eine verbesserte Durchlässigkeit mit sich bringen könnte?
4. Welche Auswirkungen hätte die Einführung einer Pädagogischen Hochschule im Kanton Zürich auf die Ausbildung der Volksschullehrer in der Ostschweiz?
5. Wird der Regierungsrat - nach den Vorschlägen des Erziehungsrates zur Einführung der gegliederten Sekundarschule auf der Volksschuloberstufe - die Ausbildung zum künftigen Oberstufenlehrer der Zürcher Volksschule in einer Ausbildung zusammenfassen, damit die geplante gegliederte Sekundarschule von möglichst vielseitig gebildeten und einsetzbaren Lehrkräften profitieren kann?  
Wenn ja: Welche Modelle stehen zur Diskussion, um eine gewisse Wahlmöglichkeit bei der Gewichtung der Ausbildung (sprachlich, mathematisch, handwerklich, musisch, sportlich) zu gewährleisten?  
Wenn nein: Welche Hindernisse verhindern die erwähnte Zusammenfassung der Ausbildungszweige?

Auf Antrag des Erziehungsrates und der Direktion des Erziehungswesens

b e s c h l i e s s t d e r R e g i e r u n g s r a t :

I. Die Anfrage Peter Aisslinger, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

Der Regierungsrat hat mit Beschluss Nr. 2131/1992 in seiner Stellungnahme zu einer Motion betreffend die Errichtung einer Pädagogischen Fachhochschule (KR Nr. 143/1992) darauf hingewiesen, dass die Strukturen der zürcherischen Lehrerbildung derzeit Gegenstand einer Überprüfung sind, und die Gründe hierfür dargelegt. Einer dieser Gründe ist die eventuelle Neuorganisation der Oberstufe und sind die Konsequenzen für die Organisation der Lehrerbildung.

Im erwähnten Beschluss ist sodann das weitere Vorgehen skizziert.

Die Beantwortung der vorliegenden Fragen setzt gründliche Abklärungen voraus, die im Rahmen der Vorarbeiten für die Revision zu leisten sind. Dazu wird der Erziehungsrat demnächst eine Kommission einsetzen und ihr auch die hier aufgeworfenen Fragen unterbreiten. Bei dieser Sachlage kann die gewünschte Auskunft betreffend die zukünftige Organisation der Lehrerbildung im Kanton zum jetzigen Zeitpunkt nicht erteilt werden.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Direktion des Erziehungswesens.

Zürich, den 22. Juli 1992

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:  
**Roggwiller**